

TIER



Ausgabe 2/2006 € 2,50

INTERNATIONAL

Eine Publikation der Stiftung Tierpark Hagenbeck

TIER
INTERNATIONAL

Amur-
Leopard

Die letzten ihrer Art

Eierlegende Säuger: Feldhase:



**Babyboom
im Tierpark**

Überlebenskünstler Unfreiwillig auf Diät



Titelthema

- Artenschutz: Zähes Ringen um den Erhalt der Artenvielfalt **6**

Wissenschaft & Forschung

- Paläontologie: Sensation: Biber-Otter nagt am Stammbaum **3**
- Graues Riesenkänguru schlägt sich selbst in die Flucht **3**
- Hai: Lebensraum der Knorpelfische begrenzt **3**
- Amphibien: Pilzopfer **3**
- Schimpansen: Kooperativ **3**
- Grünflügel-Ara: Lauschangriff **14**



Hamburger Forscher sind bei Hagenbeck auf der Spur eines komplexen Kommunikationssystems des Grünflügel-Aras. Seite 14

TIERE WELTWEIT

- Unsere wilden Nachbarn: Feldhase – ein Feinschmecker unfreiwillig auf Diät **12**
- Monotremata: Die Überlebenskünstler aus der Urzeit **18**
- Borneo-Nashorn: Hoffen auf ein Wunder **26**



Extrem gefährdet: Borneo-Nashorn. Seite 26

- Präriehund: Geniale Städtebauer im Untergrund **30**
- Präriehund: Jetzt flitzen kleine Fellknäuel durch das Gehege und spielen **32**

TIERPARK HAGENBECK AKTUELL

- Asiatischer Elefant: „Salvana“ auf Hochzeitsreise **4**
- Orang-Utan: „Balko“ im neuen Einsatz **4**
- Inventur: Messen, zählen und wiegen bei Tapir & Co. **4**
- Promi-Besuch: Dirty Dancing mit „Evi“ **5**

- Tierpfleger: Umzug ins Sommerquartier – Welche Geheimnisse haben Meerschweinchen und Kaninchen? **16**
- Tierpfleger aus Leidenschaft: Uwe Fischer **17**
- Tiernachwuchs: Baby-Boom **22**
- Riesenotter: Erster Ausflug ins Freigehege **34**
- Hagenbeck-Historie: Als die Affen stiften gingen – Hamburg auf der Jagd nach 45 Ausbrechern **34**
- Schädlinge: Unbeliebte Exoten **38**
- Tierpatenschaft: Seebär mit Familienanschluss und eine Löwin als Vorbild **39**
- Asiatischer Elefant: Auf der Spur der grauen Riesen **40**
- Asiatischer Elefant: „Thai“ – schon dreisprachig in der Grundschule **40**

Stiftung Tierpark Hagenbeck

- Tropen-Aquarium: Größtes Bauvorhaben Hagenbecks geht mit Riesenschritten voran **5**
- Felsen-Panoramen: An Hamburgs Alpen nagt der Zahn der Zeit **36**

Unterhaltung

- Tierposter Mähenspringer **24**
- Tanz im Tierpark **42**
- Buchtipps **42**
- Fernsehtipp **43**
- Die Seiten für Kids **44**

- Preisrätsel: Drei Monate im Sport, Spa & Family Club Aspria zu gewinnen und Hamburg-Rundflüge in einem Wasserflugzeug **46**

Unser Tierposter (Seiten 24/25)

Mähenspringer



Der Mähenspringer (*Ammotragus lervia*) ist auch als Mähnen- oder Berberschaf bekannt und gehört zu den Ziegenartigen. Sein Lebensraum sind die felsigen Wüstengebiete Nordafrikas. Er kann wochenlang ohne Wasser auskommen. Weil der Mähenspringer sowohl ziegen- als auch schafartige Merkmale aufweist, haben sich die Zoologen darauf geeinigt, ihn einer eigenen Gattung zuzuordnen (*Ammotragus* – wörtlich aus dem Griechischen: „Sandziege“). Mähenspringer sind auch im Tierpark Hagenbeck zu sehen.

Impressum
Herausgeber
 Stiftung Tierpark Hagenbeck
 Postfach 540 930, 22509 Hamburg
 Telefon: (0 40) 54 00 01-96 (Fax: -32)
 www.hagenbeck.de/stiftung/
Verlag
 Niel & More GmbH & Co. KG
 Postfach 54 06 80, 22506 Hamburg
 Telefon: (0 40) 38 60 29-0 (Fax: -80)
 E-Mail: info@nielandmore.biz
Redaktion
 Postfach 54 06 80, 22506 Hamburg
 Telefon: (0 40) 38 60 29-0 (Fax: -80/-60)
 ISDN (Leo): (0 40) 38 61 00 81

E-Mail: info@tierinternational.de
 www.tierinternational.de
 Chefredaktion: Friedhelm Niel (i. S. d. P.)
 Redaktion: Dipl.-Biologe Niels Carstensen, Maike Hansen, Dipl.-Biologin Ute Wörner, J. Esser
 Art-Direktion: F. Niel
 Objektleitung: Gunnar Lindner
 Fotos: Soweit nicht angegeben Hagenbeck.
 Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Datenträger etc.
Leserservice
 Abonnement-Abwicklung / Bestellung:
 Stiftung Tierpark Hagenbeck
 Leserservice TIER INTERNATIONAL
 Postfach 540930, 22509 Hamburg

Cord Crasselt
 Telefon (0 40) 54 00 01-96 oder
 www.tierinternational.de
Gesamtherstellung
 Niel & More GmbH & Co. KG, Hamburg
Druck
 Möller Druck, Berlin
Vertrieb
 Die MedienCompanie VNA GmbH
 Grimm 14, 20437 Hamburg
Anzeigenverkauf
 Lifel Mediahouse GmbH
 Gasstraße 14, 22761 Hamburg
 Telefon (0 40) 3 89 04 00
 E-Mail: info@lifemediahouse.de

Es gilt die Preisliste 01/05.
Bezugspreise
 Einzelpreis 2,50 € inkl. 7 % MwSt.
 Jahresabonnement (4 Ausgaben) 9,00 € inkl. 7 % MwSt, zzgl. 1,60 € Zustellgebühr. Bei Lieferungsausfall infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Nachlieferung.
 Alle Rechte auf Verbreitung, inkl. elektronischer Medien, fotomechanische Wiedergabe jeder Art, auszugsweise Nachdruck oder Einspeicherung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art sind vorbehalten.
Erfüllungsort und Gerichtsstand
 Amtsgericht Hamburg



Hoffen auf ein Wunder



Das älteste aller heute noch lebenden Nashornarten ist extrem gefährdet – durch massive **VERFOLGUNG** und **VERLUST DES LEBENSRAUMS**

Ein Waldreservat in Sabah/Malaysia auf der Insel Borneo: Schwere Stiefel landen dumpf auf dem satten Waldboden, laute Stimmen bellen sich Befehle zu, Schüsse knallen durch das unwegsame Blättergewirr. Fünf bewaffnete Männer verfolgen die Spur eines Nashorns – versuchen das Weibchen in Richtung einer Fallgrube zu treiben. Sie kommen immer näher an das verängstigte Tier heran, doch kurz vor dem todbringenden Erdloch bricht das Nashorn seitlich aus, kann seinen Verfolgern im dichten Unterholz entkommen! Und doch kein „Happy End“ – nur zwei Tage später entdeckt ein zum Schutz der Nashörner bereitgestelltes Überwachungsteam den Kadaver des 10-jährigen Weibchens, das letztendlich vor Erschöpfung gestorben ist ...

Das Borneo-Nashorn (*Dicerorhinus sumatrensis harrisoni*), eine Unterart des Sumatra-Nashorns, gehört zu den am stärksten bedrohten Tierarten. Optimistische Schätzungen gehen von einer Population von etwa 50 Tieren aus. Zwei Tiere leben in menschlicher Obhut. Artenschutzexperte Stefan Ziegler vom WWF Deutschland war vor Ort: „Im Mai letzten Jahres haben wir im Gebiet von Sabah eine Zählung durchgeführt. Anhand von Spuren und Dunghaufen sind wir dort auf einen Bestand von mindestens 13 Tieren gekommen, unter denen sich glücklicherweise auch einige Jungtiere befinden.“ Doch ob diese Tiere eine langfristig lebensfähige Population bilden können, ist mehr als fraglich.

Das Borneo-Nashorn ist ausschließlich auf dieser Insel zu finden. „Sie sind optisch und auch in ihrer Lebensweise nicht zu unterscheiden“, sagt Stefan Ziegler, „erst durch moderne genetische Untersuchungen wissen wir, dass das auf Borneo lebende Tier eine eigene Unterart bildet.“ Eine weitere Unterart des Sumatra-Nashorns (*Dicerorhinus sumatrensis lasiotus*) mit Vorkommen in Bangladesch, Indien und Myanmar ist offenbar ausgestorben. Allerdings gibt es immer wieder Gerüchte in der Bevölkerung, dass eine kleine Population in Myanmar überlebt haben soll. Evolutionsgeschichtlich ist das Borneo- beziehungsweise Sumatra-Nashorn das

älteste aller heute noch lebenden Nashorn-Arten, der nächste Verwandte ist das ausgestorbene eiszeitliche Wollnashorn. Mit einer Schulterhöhe von nur einem Meter dreißig, einem Gewicht unter 1000 Kilogramm und einer Länge von höchstens 2,8 Metern ist es das kleinste der fünf heute noch lebenden Arten. Es hat zwei Hörner, die genau genommen keine echten Hörner sind, sondern aus Keratin bestehen. Aus dieser Substanz sind auch unsere Fingernägel und Haare. Deshalb könnte man auch sagen, das Horn eines Nashorns besteht aus verklebten Haaren. Das hat den Vorteil, dass es immer wieder nachwachsen kann, wenn es einmal abbrechen sollte.

Die einzigen Nashörner mit einem Fell

Nashörner sind extrem kurzsichtig, verfügen aber über ein sehr gut entwickeltes Gehör und einen exzellenten Geruchssinn. Sie sind Unpaarhufer wie Tapire und Pferde. Sie haben drei bis an die Hufe in ein Sohlenpolster eingebettete Zehen, von denen die Mittelzehe am stärksten ausgebildet ist. Obwohl sie im Allgemeinen sehr gemütliche Tiere sind, können sie doch Laufgeschwindigkeiten von über 45 Stundenkilometern erreichen. Borneo-Nashörner sind die einzigen Nashörner mit einem Fell. Der Rücken ist am dichtesten behaart, an den Ohren und an der Schwanzspitze haben sie längere Haare. Während die ausgewachsenen Tiere recht schütter behaart sind, kommt das Junge nach einer Tragzeit von etwa dreizehn Monaten mit einem wolligen, rotbraunen Pelz zur Welt. Es wiegt dann etwa dreißig Kilogramm.

Erster Nachwuchs erst nach sechs bis acht Jahren

Das Weibchen ist erstmals im Alter von etwa sechs bis acht Jahren empfängnisbereit. Bis zur Geburt des Nächstjüngeren – ungefähr drei bis vier Jahre später – bleibt der Nachwuchs beim Muttertier. Das Höchstalter der Tiere beträgt zwischen 35 und 40 Jahre. So könnte ein Weib-

Nur noch etwa 50 Tiere leben in der Wildbahn

**Bisher
noch
kein
Erfolg
bei der
Zucht**

chen auch unter den besten Bedingungen im Laufe seines Lebens allerhöchstens zehn Junge aufziehen. Doch von denen würden, auch ohne Wilderei, längst nicht alle überleben. Krankheiten und Verletzungen fordern immer ihren Tribut. „Naturkatastrophen machen selbst vor den Wildtieren nicht halt“, sagt Stefan Ziegler.

Das Borneo-Nashorn ist ein ausgeprägter Waldbewohner. Zoologen gehen davon aus, dass es nachtaktiv ist. Doch über diese Tiere ist so wenig bekannt, dass es auch Quellen gibt, nach denen es tagsüber aktiv sein soll. Sicher ist jedoch, dass es stundenlang mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt ist. Denn täglich benötigt es etwa 50 Kilogramm Pflanzen. Es ist wenig wählerisch, frisst Blätter, Früchte, Zweige und sogar Rinde. Es lebt bevorzugt im Hügel- und Bergland, meistens in der Nähe von Wasser. Ein Tümpel, den es manchmal noch tiefer aushebt und von störender Vegetation befreit, dient ihm als Ruheplatz. Es ist ein territorialer Einzelgänger, die Tiere gehen einander aus dem Weg. Die Reviere, die sie mit Urin und Kot markieren, können sich durchaus überschneiden, aber im Zentrum des Reviers wird kein Artgenosse geduldet. Lediglich zur Paarungszeit gibt es kurze

Liasons. Begegnen sich dann aber zwei Bullen, kann es zu Kämpfen kommen.

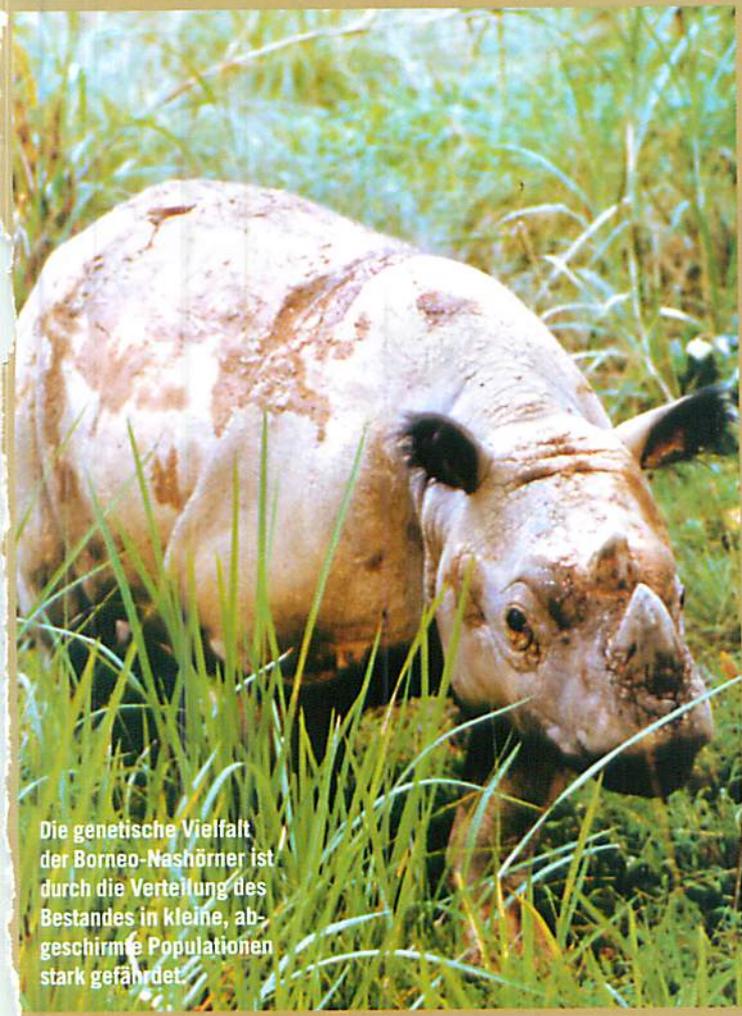
Zum Unglück der Nashörner ist ihr Horn in der traditionellen asiatischen Medizin ein beliebtes Heilmittel. Unter dem Namen Xi Jiao wird es gegen Fieber, Malaria, Krämpfe, Epilepsie, Rheumatismus, Vergiftungen, Abszesse bis hin zur Vorbeugung von Schlaganfällen eingesetzt.

Obwohl bereits seit 1977 gemäß des Washingtoner Artenschutzübereinkommens CITES für alle fünf Nashorn-Arten und deren Produkte absolutes Handelsverbot besteht, fallen die Tiere immer wieder Wilderern in die Hände. Kein Wunder – liegt doch der Kilopreis von Nashornpulver auf dem internationalen Schwarzmarkt weit über dem Goldpreis! Und mit dem zunehmenden Wohlstand der Länder wie Singapur, Malaysia, China, Südkorea, Taiwan und Hongkong – den Hauptabnehmern – boomt das Geschäft ...

Fachleute schätzen, dass der Bestand an asiatischen Nashörnern allein in den letzten zehn Jahren um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist. Doch nicht nur die massive Verfolgung treibt die Tiere an den



Das Borneo-Nashorn ruht sich am liebsten in Tümpeln aus.



Die genetische Vielfalt der Borneo-Nashörner ist durch die Verteilung des Bestandes in kleine, abgeschirmte Populationen stark gefährdet.

ist schon recht betagt. Wir vermuten, dass es bereits in der Menopause ist.“ Weil sich die Tiere noch nirgends erfolgreich züchten ließen, hoffen die Artenschutzexperten jetzt auf die Rettung in natürlichen Habitaten.

Verzweifelter Kampf der Artenschützer

Der WWF und die International Union for Conservation of Nature (IUCN) versuchen in einem verzweifelten Kampf, die Letzten ihrer Art zu schützen. Ihr Artenschutzprogramm TRAFFIC (Trade Records Analysis of Flora and Fauna in Commerce) soll den illegalen Handel mit Rhinohörnern stoppen. Importländer sehen sich politischem Druck ausgesetzt, um den Handel zu unterbinden. Aufklärungskampagnen machen die Bevölkerung auf die bereits von asiatischen Medizinern anerkannten Ersatzstoffe aufmerksam. Das so genannte AREAS-Programm (Asian Rhino and Elephant Action Strategy) hat das Ziel, geschützte und überwachte Gebiete miteinander durch Korridore zu verbinden, damit sich die Wildtiere zwischen den Reservaten frei bewegen können, um eine genetische Vielfalt aufrecht zu erhalten.

Trotz all dieser Aktivitäten steht es noch sehr schlecht um das Borneo-Nashorn. Und doch gibt es einen Hoffnungsschimmer am Horizont – denn sein afrikanischer Vetter, das Breitmaulnashorn, hat sich mithilfe ähnlicher Maßnahmen in unser Jahrtausend gerettet. Stefan Ziegler: „Während der Kolonisation des südlichen Afrikas nahm die Population des Breitmaulnashorns bis auf weniger als 100 Tiere im Umfolozi-Tierreservat ab. Der intensive Schutz der Nashörner hat den Bestand seitdem auf 11 000 Tiere ansteigen lassen.“

Vielleicht können auch nachfolgende Generationen mit dem Wissen leben, dass sich auf Borneo weiterhin haarige Nashörner im Schlamm suhlen.



► Weitere Informationen:
www.wwf.de
www.wikipedia.org

Borneo-Nashorn-Systematik

Klasse:	Säugetiere (<i>Mammalia</i>)
Ordnung:	Unpaarhufer (<i>Perissodactyla</i>)
Familie:	Nashörner (<i>Rhinocerotidae</i>)
Gattung:	Nashörner (<i>Dicerorhinus</i>)
Art:	Sumatra-Nashorn (<i>Dicerorhinus sumatrensis</i>)
Unterart:	Borneo-Nashorn (<i>Dicerorhinus sumatrensis harrisoni</i>)
Status:	Stark gefährdet (IUCN)



© WWF-Canon/Alan Compost

Rand der Ausrottung. Auf weiter Front geht ihnen Lebensraum verloren. In ganz Südostasien fallen jahrtausendealte Tropenwälder der Axt zum Opfer, um Edelhölzer zu exportieren. Ein großer Teil der Wälder wird geopfert, um der immens wachsenden Bevölkerung Raum für die landwirtschaftliche Nutzung zu geben. Auch die Expansion der Zellstoff- und Palmölplantagen macht leider nicht vor den natürlichen Lebensräumen der Nashörner halt.

Im weltweit bekannten Orang-Utan-Rehabilitationzentrum Sepilok halten Fachleute zwei Borneo-Nashörner zu Zuchtzwecken, um eine überlebensfähige Population aufzubauen. Bisher leider ohne Erfolg. Stefan Ziegler: „Das Weibchen